

Peter Schenkel erinnert sich bei meinem Besuch auch an die **Rückfahrt**:

Sie seien vom Kirchplatz in Gallardon mit ihren 4 Autos in Begleitung von je einem Franzosen nach **Paris** gefahren. Treffpunkt sei der Invalidendom gewesen. Hier warteten sie lange auf ein Auto, das von Herrn Mutzbauer gesteuert wurde. Sie seien dann von einer Angestellten der Deutschen Botschaft informiert worden, dass das deutsche Auto einen leichten Unfall gehabt habe. So konnten sie die Heimreise mit nur 3 Autos antreten, da das beschädigte Auto erst repariert werden musste.

Er erinnert sich noch an einen weiteren - im Nachhinein amüsanten - Vorfall in Frankreich: Sie hätten unterwegs auf dem Heimweg in Frankreich noch zu Abend gegessen. Da im Lokal sehr viele Leute gewesen seien, habe er die Tasche mit der Urkunde und dem Geld (noch ca. 2.500 DM, was zur damaligen Zeit eine sehr große Summe war), sofort vor sich unter den Tisch des Restaurants gestellt, damit sie in Sicherheit sei. Beim Aufbruch seien alle nochmals auf die Toilette gegangen. Peter Schenkel sagte einem anderen, er solle doch die Tasche bewachen und dann mitnehmen, da er gleich zum Auto gehe. Nach etwa 100 km Fahrt fragte er, wo die Tasche im Auto sei..... Sie war vergessen worden.... Sofort kehrten sie um. Sehr spät seien sie wieder am besagten Restaurant angekommen. Alles sei finster und verschlossen gewesen. Ohne Erfolg hätten sie an die Tür geklopft und gerufen. Es sei ihnen nichts anderes übriggeblieben, als Steine gegen die Fensterläden zu werfen, um die Wirtsleute zu wecken. Frau Pöllmann, ihre Dolmetscherin, habe dem Wirt in ihrer charmanten Art den Sachverhalt erklärt. Mit einem Lächeln auf den Lippen habe dieser ihnen freundlich die Türe des Restaurants geöffnet und – die Tasche stand noch am gleichen Platz! Erleichtert seien sie dann die ganze Nacht hindurch bis zur deutsch-französischen Grenze gefahren, wo die anderen beiden Autos auf sie gewartet hatten.

Kurz vor Würzburg habe dann Landrat Winkler vorgeschlagen, dass sie in Würzburg noch in einer Kneipe einkehrten, wo er immer als Student gut gegessen habe. Sie seien dann auch dort hingefahren.

Sehr müde von den anstrengenden Tagen seien sie am späten Nachmittag in Sulzbach-Rosenberg angekommen. Trotz der Müdigkeit seien sie sehr glücklich gewesen, da sie sicherlich etwas für den Frieden und die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich getan hätten.

H.Kleinecke